

SA, 9. Juli | 18 & 20.30 Uhr
SO, 10. Juli | 18 & 20.30 Uhr
Pfarrkirche Stainz

TE DEUM



Marc-Antoine Charpentier (1643–1704)

Te Deum in D, H 146

1. Prélude: Rondeau
2. Bass: *Te Deum laudamus*
3. Soli & Chor: *Te aeternum Patrem*
4. Chor: *Pleni sunt coeli et terra*
5. Trio Alt, Tenor & Bass: *Te per orbem terrarum*
6. Bass & Chor: *Tu devicto mortis aculeo*
7. Sopran: *Te ergo quaesumus*
8. Chor: *Aeterna fac cum sanctis tuis*
9. Duett Sopran & Bass: *Dignare, Domine*
10. Trio Soprane & Bass: *Fiat misericordia tua*
11. Trio Alt, Tenor, Bass & Chor: *In te, Domine, speravi*

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Magnificat in D, BWV 243

1. Chor: *Magnificat*
2. Arie (Sopran II): *Et exultavit spiritus meus*
3. Arie (Sopran I): *Quia respexit humilitatem*
4. Chor: *Omnes generationes*
5. Arie (Bass): *Quia fecit mihi magna*
6. Duett (Alt, Tenor): *Et misericordia*
7. Chor: *Fecit potentiam*
8. Arie (Tenor): *Deposuit potentes*
9. Arie (Alt): *Esurientes implevit bonis*
10. Terzetto: *Suscepit Israel*
11. Chor: *Sicut locutus est*
12. Chor: *Gloria Patri*

Miriam Feuersinger & Miriam Kutrowatz, Sopran
William Shelton, Countertenor
Martin Platz, Tenor
Matthias Winckler, Bassbariton
Arnold Schoenberg Chor (Einstudierung: **Erwin Ortner**)
Styriarte Festspiel-Orchester
Dirigent: **Jordi Savall**

Patronanz: Die steirischen Raiffeisenbanken und die
Raiffeisen-Landesbank
Steiermark 

Dauer der Veranstaltung: ca. 60 Minuten

Hörfunkübertragung:

Samstag, 9. Juli 2022, ab 20.04 Uhr, Radio Steiermark
Mittwoch, 21. September 2022, 19.30 Uhr, OE1

TV-Übertragung:

Samstag, 9. Juli 2022, 21 Uhr, live zeitversetzt als
„ORF Steiermark Klangwolke“ auf ORF III
Sonntag, 7. August, 10.05 Uhr, 3sat



TE DEUM

Für den französischen Barockkomponisten Marc-Antoine Charpentier kam der große Ruhm nicht schon zu Lebzeiten, sondern genau 250 Jahre nach seinem Tod: 1954 gründeten die europäischen Rundfunkanstalten in Genf die Eurovision und wählten als „Fanfare“ zur Einleitung zukünftiger gemeinsamer Sendungen ein Orchesterstück von Charpentier aus: das Prélude zu seinem prachtvollsten Te Deum von 1692. Diese Melodie kennt heute fast jeder Europäer, ein stolzer Marsch mit Pauken und Trompeten. Er dient auch unserem Stainer Konzert als Einleitung – gleichsam für eine „Eurovision der Töne“. Denn so wie der Franzose Charpentier das lateinische Gotteslob des Hl. Ambrosius von Mailand in Töne fasste, die eine Brücke von Frankreich nach Italien bauen, so hat der Thüringer Johann Sebastian Bach in seinem lateinischen Magnificat deutsche und italienische Stile miteinander

verbunden. Beide Musiker waren fromme Europäer, wiewohl in unterschiedlichen Konfessionen und Jahrhunderten zuhause, und sie vermochten das ehrwürdige Gotteslob der lateinischen Liturgie in barocke Affektsprache zu übersetzen.



Ad notam

Der rätselhafte Monsieur Charpentier und seine Musikhefte

75 Musikhefte, jedes aufs Engste beschrieben mit Hunderten von geistlichen Kompositionen – das sind die berühmten „Cahiers“ des Marc-Antoine Charpentier. Durchnummeriert von Nr. 1 bis Nr. 75 bilden sie noch heute fast die einzige Quelle seiner Kirchenmusik. In der Karwoche 1670 begann der junge Charpentier sein erstes Cahier, im November 1702 schloss er das 75. Cahier ab. Eineinhalb Jahre später starb er, im Februar 1704, und hinterließ seinen Zeitgenossen ein geistliches Werk von solchem Umfang und von solcher Strenge, dass man davon im galanten 18. Jahrhundert kaum noch Notiz nahm. Nur Kenner raunten einander zu, wie großartig die vergessenen Schätze des berühmten Monsieur Charpentier seien, ansonsten breiteten das Rokoko und die Revolution einen Mantel des Schweigens über ihn aus – bis zu seiner Auferstehung unter den Auspizien der Eurovision. An das Te Deum schlossen sich weitere Ausgrabungen an: seine einzige Oper „Médée“, seine Pastoraldramen und lateinischen Oratorien. Heute gilt er neben Lully als der unbestritten größte französische Komponist des 17. Jahrhunderts.

„Ich war Musiker, ein guter für die Guten und ein Ignorant für die Ignoranten. Und da die Zahl Derjenigen, die mich geringschätzten, weit größer war als die Zahl derer, die mich lobten, verschaffte mir die Musik wenig Ehre, aber viel Ärger.“ So lakonisch fasste Marc-Antoine Charpentier den Misserfolg seines künstlerischen Tuns zusammen – in seiner selbstverfassten Grabinschrift. Wer war dieser Eigenbrötler im Paris des Sonnenkönigs? In den 1660er-Jahren hatte er bei Giacomo Carissimi in Rom studiert, beim Meister des frühen römischen Oratoriums und der expressiven Kirchenmusik. „Die Verbindung zu Italien in seiner Jugend wurde von allzu puristischen Franzosen verurteilt – oder besser gesagt von solchen, die auf die Qualität seiner Musik eifersüchtig waren.“ (Sébastien de Brossard, 1724)

Als er nach Paris zurückkehrte, trat er ausgerechnet in die Dienste der Mademoiselle de Guise. Sie war die letzte Überlebende jener stolzen Familie, die im 16. Jahrhundert den „Krieg der drei Heinriche“ angezettelt hatte, um dem Großvater des Sonnenkönigs die Krone streitig zu machen. Der Hass zwischen den Häusern Bourbon und Guise war folglich unversöhnlich, und Charpentiers Dienstherrin hatte sich tunlichst vom Hof fernzuhalten. In ihrem Hôtel de Guise in der Pariser Altstadt, von dem heute nur noch zwei gotische Türme am Staatsarchiv zeugen, unterhielt sie ein kleines, aber erlesenes Ensemble von Sängern und Instrumentalisten, die Charpentiers geistliche Musik aufführten und in die Klosterkirchen von Paris trugen.

Ein weitaus prominenterer Ort für seine Musik tat sich erst auf, als ihn die Jesuiten in den 1690er-Jahren einluden, regelmäßig Kirchenstücke in ihrer gewaltigen Kirche an der Rue Saint-Antoine und im Jesuitenkolleg Louis-le-Grand aufzuführen. Dazu gehörten neben Lamentationen zur Karwoche, lateinischen Motetten und Begräbnismusiken auch seine Vertonungen des Te Deum, des ambrosianischen Lobgesangs. In ihrer Charpentier-Biographie von 2004 hat Catherine Cessac die These aufgestellt, dass alle diese Lobgesänge zu den Siegesfeiern jenes Jahrzehnts entstanden sind, als die Heere des Sonnenkönigs auf den Schlachtfeldern blutige Triumphe feierten. Freilich ergaben sich im Kirchenjahr auch weitaus friedlichere Anlässe, um das Te Deum zu singen, etwa am Fronleichnamfest.

Zur Musik

Das berühmte Prélude ist ein Marsch im Rhythmus einer Bourrée. Die Fanfarenmelodie nimmt schon in erstaunlicher Weise den Anfang der Marseillaise vorweg – sozusagen der klassische Jubelton der Franzosen. Das berühmte Trompeten-Thema wird von zwei lei-

seren Couplets abgelöst. Danach stimmt der Solo-Bass das „Te Deum laudamus“ an, durch die ganze D-Dur-Tonleiter in einer einzigen Phrase feierlich aufsteigend. Plötzlich lenkt der Chor ins dunkle h-Moll ab, um den Namen Gottvaters demütig auszuspre-

chen. Die Solisten beschreiben im Dialog mit Flöten und Oboen, wie die Engel den Herrn anbeten – eine Himmelsidylle. Das folgende „Te Martyrum“ hat Catherine Cessac ein „Triumphenssemble“ genannt, „eingeleitet von einer glänzenden Fanfare“. „Eine weitere Fanfare im stürmischen Rhythmus nimmt die Trompeten des Jüngsten Gerichts vorweg und eröffnet das Bass-Récit ‚Judex crederis‘. Wieder wie am Anfang führt uns eine bruske Modulation nach e-Moll in ein völlig anderes Universum: es ist das flehende Gebet der Sünder (‚Te ergo quaesumus‘), ausgedrückt in einem lyrischen Récit

der Haut-Dessus-Stimme zur Flötenbegleitung. Der nächste Chor ‚Aeterna fac‘ bringt wieder einen neuen Kontrast, und zwar in dem Stil, den Charpentier in diesem Te Deum bevorzugt hat: homophoner Chorsatz mit nur wenigen Imitationen im quasi-doppelchörigen Dialog mit dem Orchester. Mehrere Verse umfassend gipfelt dieser große Chor in einer vorzüglichen Coda ‚et in saeculum saeculi‘. Die Einleitung zum Schlussteil ‚In te Domine speravi‘ erinnert an das Prélude und dient als Thema der grandiosen Schlussfuge, die das Te Deum krönt.“ (Catherine Cessac)

Magnificat in Leipzig

Im lutherischen Sachsen des frühen 18. Jahrhunderts wurden zentrale Abschnitte der Liturgie immer noch in lateinischer Sprache gebetet bzw. gesungen: das Kyrie, Gloria und Sanctus, gelegentlich sogar das lateinische Credo. Ebenso war es üblich, in der Vesper den Lobgesang Mariens in lateinischer Sprache anzustimmen. Zu diesem Zweck komponierte Bach 1723 in Leipzig sein prachtvolles lateinisches Magnificat.

Als Anlass diente das erste Marienfest, das der neue Thomaskantor im Sommer 1723 mit Musik auszustatten hatte: Mariä Heimsuchung am 2. Juli. Ebenso wie Mariä Reinigung am 2. Februar und Mariä Verkündigung am 25. März feierten die frommen Lutheraner auch Heimsuchung alljährlich als Festtag mit eigener Kantate. In seinem zweiten Amtsjahr vertonte Bach dazu Luthers deutsches Magnificat „Meine Seel’ erhebt den Herrn“ (BWV 10). Im ersten Amtsjahr griff er dagegen zum noch feierlicheren lateinischen Canticum aus der Hl. Schrift: „Magnificat anima mea Dominum“. So schuf er die Urfassung

seines Magnificat BWV 243a für fünfstimmigen Chor und Orchester, noch in der Tonart Es-Dur mit den seltenen Es-Trompeten, dazu Pauken, Blockflöten, Oboen und Streicher. Für sein erstes Weihnachtsfest in Leipzig erweiterte er dieses prachtvolle halbstündige Chorwerk um vier weihnachtliche Einlagesätze, wie sie in der Vesper des Christtages üblich waren.

Als sich Bach Anfang der 1730er-Jahre an die Überarbeitung früherer Kirchenstücke setzte, nahm er sich auch das Magnificat wieder vor und schrieb die heute gängige Fassung in einer prachtvollen Reinschrift-Partitur nieder: in D-Dur mit D-Trompeten und Pauken, mit Traversflöten, die er nun auch in die Chöre integrierte, mit Oboen (auch d'amore), Streichern und Basso continuo. Diese Fassung ist wahrscheinlich genau zehn Jahre nach der Uraufführung zum ersten Mal erklingen: am Fest Mariä Heimsuchung 1733. Genau an diesem Tag durften die Leipziger das Ende der fünfmonatigen Landestrauer nach dem Tod Augusts des Starken feiern.

Obwohl Bach in der Endfassung am fünfstimmigen Chorsatz und den Solopartien, an der Stimmführung und Instrumentierung so manches Detail verbesserte, hat er den genialen Aufbau der Urfassung beibehalten: Auf einen Chorsatz folgen jeweils zwei unterschiedlich besetzte Arien bzw. Ensembles. Nur am Schluss folgen drei feierliche Chorsätze direkt aufeinander:

1. Magnificat: Chor D-Dur
2. Et exsultavit: Arie Sopran II mit Streichern D-Dur
3. Quia respexit: Arie Sopran I mit Oboe d'amore h-Moll
4. Omnes generationes: Chor fis-Moll
5. Quia fecit mihi magna: Bassarie mit Continuo A-Dur
6. Et misericordia: Duett Alt, Tenor mit Traversflöten und Streichern e-Moll
7. Fecit potentiam: Chorfuge D-Dur
8. Deposuit potentes: Tenorarie mit Streichern fis-Moll
9. Esurientes implevit bonis: Altarie mit Traversflöten E-Dur
10. Suscepit Israel: Chorertzett mit Cantus firmus h-Moll
11. Sicut locutus est: Chorfuge D-Dur
12. Gloria Patri: Chorpräludium A-Dur – Sicut erat in principio:
Chor D-Dur (wie 1)

Zur Musik

Wie Bach diesen zwingenden Aufbau mit Leben füllte und dabei jedem Satz genau die richtige Bildhaftigkeit zur Ausdeutung des Textes verlieh, ist schlicht überwältigend. Es gibt kein zweites Chorwerk von ihm, das auf so engem Raum so viele verschiedene Besetzungen, Satzcharaktere und Tonarten vereint. Der Eingangschor bringt im jubelnden Dreiertakt, im Glanz der Trompeten und in den Koloraturen des Chores die Freude der Gottesmutter nach der Begegnung mit ihrer Base Elisabeth zum Ausdruck. In den beiden Sopranarien wird dies gleichsam ausdifferenziert: tänzerisch beschwingt und vor Freude geradezu jauchzend wirkt das „Et exsultavit“ mit Streichern, demütig sich verneigend und nach Innen gekehrt das „Quia respexit humilitatem ancillae suae“ mit dem expressiven Solo der Oboe d’amore. Das Lob aller Generationen fällt danach erstaunlich herb und dissonant aus, sich übereinander türmend in der Engführung der Stimmen in fis-Moll.

Der Solo-Bass preist die Großtaten Gottes im Rhythmus einer Gavotte zur Begleitung nur der Bassinstrumente. Darauf antworten die gedämpften Streicher und Traversflöten mit einer schmerzvoll schwingenden Siciliano-Melodie in e-Moll, die schon den Eingangschor der Matthäuspassion

vorwegnimmt. Alt und Tenor greifen die sehnsuchtsvolle Melodie auf und schmücken sie mit herben Halbtonschritten und Dissonanzen aus. Der starke Arm Gottes inspirierte Bach zu einer seiner prachtvollsten Chor fugen im modernen Orchestersatz. Das strahlende D-Dur wird plötzlich gebrochen, wenn davon die Rede ist, wie Gott die hochmütigen zerstreut und vernichtet. Nahtlos schließt sich daran die aufgewühlte Tenorarie in fis-Moll an. In rasenden Läufen stürzt der zürnende Gott die Mächtigen vom Thron. Doch dann kehrt sich das Motiv um, und er hebt die Demütigen in die Höhe. Ähnlich bildhaft ist die Altarie in E-Dur mit dem schönen Flötenthema in Terzen und Sexten: Die Armen beschenkt Gott mit Reichtümern, doch die Reichen lässt er leer ausgehen. Deshalb spielen die Flöten hier keinen Schlusston: Der letzte Bassakkord bleibt „leer“.

Die Trias der letzten drei Chöre hat Bach in altherwürdigen Satztechniken angelegt: Das „Suscepit Israel“ wird von den Sopranen und Alten in einer Art Gegenkanon gesungen. Dazu spielen die beiden Oboen in lang ausgehaltenen Noten den Anfang des Psalmtons für das Magnificat, wie ihn auch Monteverdi in der Marienvesper verwendet hat. Auf den hohen, schwebenden Klang dieses Satzes antworten die Männer-

stimmen des Chores mit dem Verweis auf den Glaubensvater Abraham: Sie stimmen in der Tiefe das robuste Thema einer fünfstimmigen A-cappella-Chorfuge an. Wenn danach in A-Dur wieder der Klang des gesamten Chors und Orchesters einsetzt, ist der Effekt überwältigend. Bach hat das „Gloria

Patri“ wie ein Orgelpräludium im Plenum komponiert mit „Pedalsoli“ und wuchtigen Tutti-Akkorden. Darauf folgt zwar keine Fuge, aber die verkürzte Wiederholung des Eingangschores auf die Worte: „Wie es war im Anfang, so auch jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.“

Josef Beheimb



Die Texte

Marc-Antoine Charpentier

Te Deum

Bass:

Te Deum laudamus:

te Dominum confitemur.

Dich, Gott, loben wir,
dich, Herr, preisen wir.

Soli & Chor:

Te aeternum Patrem *omnis terra veneratur.*

*Tibi omnes Angeli, tibi coeli
et universae potestates,
tibi Cherubim et Seraphim
incessabili voce proclamant:*

Sanctus, Sanctus

Sanctus, Dominus Deus Sabaoth.

Dir, dem ewigen Vater, huldigt das Erdenrund.

Dir rufen die Engel alle, dir Himmel
und Mächte insgesamt,

die Cherubim dir und die Serafim
mit niemals endender Stimme zu:

Heilig, heilig,

heilig der Herr, der Gott der Scharen!

Chor:

Pleni sunt coeli et terra

majestatis gloriae tuae.

Te gloriosus Apostolorum chorus;

te Prophetarum laudabilis numerus;

te Martyrum candidatus laudat exercitus.

Voll sind Himmel und Erde

von deiner hohen Herrlichkeit.

Dich preist der glorreiche Chor der Apostel;

dich der Propheten lobwürdige Zahl;

dich der Märtyrer leuchtendes Heer.

Trio Alt, Tenor & Bass:

Te per orbem terrarum *sancta confitetur Ecclesia:*

Patrem immensae majestatis

venerandum tuum verum et unicum Filium;

sanctum quoque Paraclitum Spiritum.

Tu Rex gloriae, Christe.

Tu Patris sempiternus es Filius.

Tu ad liberandum suscepturus hominem,

non horruisti Virginis uterum.

Dich preist über das Erdenrund die heilige Kirche;

dich, den Vater unermessbarer Majestät;

deinen wahren und einzigen Sohn;

und den heiligen Fürsprecher Geist.

Du König der Herrlichkeit, Christus.

Du bist des Vaters allewiger Sohn.

Du bist Mensch geworden, den Menschen zu befreien,

hast der Jungfrau Schoß nicht verschmäht.

Bass & Chor:

Tu devicto mortis aculeo,

aperuisti credentibus regna coelorum.

Tu ad dexteram Dei sedes, in gloria Patris.

Judex crederis esse venturus.

Du hast bezwungen des Todes Stachel
und denen, die glauben, die Himmelreiche aufgetan.
Du sitztest zur Rechten Gottes in deines Vaters Herrlichkeit.
Als Richter, so glauben wir, kehrst du einst wieder.

Sopran:

Te ergo quaesumus, tuis famulis subveni,
quos pretioso sanguine redemisti.

Dich bitten wir denn, komm deinen Dienern zu Hilfe,
die du erlöst mit kostbarem Blut.

Chor:

Aeterna fac cum sanctis tuis
in gloria numerari.

Salvum fac populum tuum, Domine,
et benedic hereditati tuae.

Et rege eos, ex extolle illos usque in aeternum.

Per singulos dies, benedicimus te
et laudamus nomen tuum
in saeculum saeculi.

In der ewigen Herrlichkeit
zähle uns deinen Heiligen zu.

Rette dein Volk, o Herr,
und segne dein Erbe;

und führe sie und erhebe sie bis in Ewigkeit.

An jedem Tag benedeien wir dich
und loben in Ewigkeit deinen Namen,
ja, in der ewigen Ewigkeit.

Duett Sopran & Bass:

Dignare, Domine,
die isto sine peccato nos custodire.

Miserere nostri, Domine, miserere nostri.

In Gnaden wollest du, Herr,

an diesem Tag uns ohne Schuld bewahren.

Erbarme dich unser, o Herr, erbarme dich unser.

Trio Soprane & Bass:

***Fiat misericordia tua, Domine, super nos,
quemadmodum speravimus in te.***

Lass über uns dein Erbarmen geschehn,
wie wir gehofft auf dich.

Trio Alt, Tenor, Bass & Chor:

***In te, Domine, speravi:
non confundar in aeternum.***

Auf dich, o Herr, habe ich meine Hoffnung gesetzt:
In Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.

Johann Sebastian Bach

Magnificat

Chor:

Magnificat anima mea Dominum.

Meine Seele erhebt den HERRN.

Arie Sopran II:

***Et exultavit spiritus meus
in Deo salutari meo.***

Und mein Geist freuet sich
Gottes, meines Heilands.

Arie Sopran I:

***Quia respexit humilitatem ancillae suae.
Ecce enim ex hoc beatam me dicent***

Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.
Siehe, von nun an werden mich selig preisen.

Chor:

Omnes generationes.

Alle Generationen.

Arie Bass:

Quia fecit mihi magna,

qui potens est, et sanctum nomen eius.

Denn er hat große Dinge an mir getan,
der da mächtig ist und des Name heilig ist.

Duett Alt & Tenor:

Et misericordia eius a progenie in progenies timentibus eum.

Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen,
die ihn fürchten.

Chor:

Fecit potentiam in brachio suo,

dispersit superbos mente cordis sui.

Er übet Gewalt mit seinem Arm
und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

Arie Tenor:

Deposuit potentes de sede et exaltavit humiles.

Er stößt die Gewaltigen vom Stuhl und erhebt die Niedrigen.

Arie Alt:

Esurientes implevit bonis et divites dimisit inanes.

Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer.

Terzett Chor (Sopran I/II, Alt):

Suscepit Israel puerum suum, recordatus misericordiae suae.

Er hilft seinem Diener Israel auf,
eingedenk seiner Barmherzigkeit.

Chor:

Sicut locutus est ad patres nostros,
Abraham et semini eius in saecula.

Wie er geredet hat unsern Vätern,
Abraham und seinem Samen ewiglich.

Chor:

Gloria patri et filii et spiritus sancti.
Amen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist.
Amen.



Die Interpret:Innen

Dirigent: Jordi Savall



Kein Fan der Alten Musik, der den Namen Jordi Savall nicht kennt. Keine Auszeichnung, die der „Botschafter der Europäischen Union für den kulturellen Dialog“ im Verlauf seiner Weltkarriere nicht gewonnen hätte. Umso schöner, dass der 1941 geborene Katalane seit Jahrzehnten zu den engsten und treuesten Freunden des Hauses Styriarte zählt.

Miriam Feuersinger, Sopran

Ihre große Liebe widmet die österreichische Sopranistin Miriam Feuersinger dem breiten Spektrum der geistlichen Musik vom Barock bis hin zur Spätromantik. Sie zählt mittlerweile zu den führenden Sopranistinnen im Bereich der deutschen geistlichen Barockmusik.



Miriam Kutrowatz, Sopran

Die Frische und Ausdrucksstärke ihres Gesangs, kombiniert mit außergewöhnlichen darstellerischen Fähigkeiten, prädestinieren die 1997 geborene Wienerin für die Oper. Ihre umwerfende Zerlina war ein Highlight des „Don Giovanni in Nöten“ bei der Styriarte 2020. Gerade eben wurde sie frisch ins Opernstudio der Wiener Staatsoper aufgenommen.



William Shelton, Countertenor

Schon als Achtjähriger begann der französische Counter seine musikalische Ausbildung und studierte später Gesang, Horn & Orgel. Neben dieser umfassenden Ausbildung und einer internationalen Karriere als Sänger hat das Wunderkind auch einen Abschluss in Physik und Chemie.



Martin Platz, Tenor

Als festes Mitglied im Opernensemble des Staatstheaters Nürnberg übernahm der deutsche Tenor bereits viele prestigeträchtige Rollen, etwa in Opern von Mozart und Wagner und war als Liedsänger oft mit Werken von Schubert zu hören. Doch auch Bach ist ihm ein Herzensanliegen, dessen Oratorien er sich besonders verschrieben hat.



Matthias Winckler, Bassbariton

Der Bassbariton aus München studierte an der Universität Mozarteum Salzburg und war als Ensemblemitglied der Niedersächsischen Staatsoper Hannover tätig. Matthias Winckler begeistert nicht nur in Opernhäusern, sondern auch auf den Bühnen namhafter Festivals wie den Salzburger Festspielen.



Arnold Schoenberg Chor

Unerreicht ist die Differenziertheit und Plastizität, mit der das von Erwin Ortner handverlesene Stimmenensemble Chorwerke aller Epochen realisiert. Der 1972 gegründete Arnold Schoenberg Chor,

seit Jahrzehnten Stammgast der Styriarte und Hauschor des „Neuen Opernhauses – Theater an der Wien“, gewann unzählige Preise – darunter den Grammy 2002 für eine Matthäus-Passion unter Nikolaus Harnoncourt.



Erwin Ortner, Einstudierung

Der Doyen der österreichischen Chormusik ist dem Hause Styriarte seit Jahrzehnten eng verbunden – auch dank der kongenialen, „Grammy“- und „Echo“-gekrönten Zusammenarbeit seines Arnold Schoenberg Chores mit Nikolaus Harnoncourt. Erwin Ortner ist außerdem Hofmusikkapellmeister zu Wien und stand der dortigen Musikuniversität jahrelang als Rektor vor.



Styriarte Festspiel-Orchester

Die orchestrale „Supergroup“ des Hauses Styriarte setzt sich je nach Bedarf und Anlass aus wechselnden internationalen Stargästen sowie Musiker:innen aus dem erstklassigen Fundus des Grazer Orchesters Recreation zusammen. Orchesterstimmung und Auswahl des Instrumentariums folgen den jeweiligen historischen Anforderungen der gespielten Werke.



FESTS SPITEL SOM MER

KULTUR. RAUM GEBEN

von Juni bis September – auch in der 3satMEDIATHEK



Das Programm von ZDF . ORF . SRG . ARD

Die Besetzung:

Violin 1: **Maria Kubizek, Marina Bkhiyan, Aya Georgieva, Diana Redik, Katharina Stangl, Anja Wobak-Eder**

Violin 2: **Aki Saulière, Daniela Hölbling, Yanet Infanzón La O, Eva Lenger, Simone Mustein, Georgios Zacharoudis**

Viola: **Sofija Krsteska-Klebel, Annemarie Haring, Wolfgang Stangl, Andreas Trenkwald**

Violoncelli: **Kaspar Singer, Edda Breit, Charlotte Hirschberg**

Kontrabässe: **Brita Bürgschwendtner, Lorena Martín Alarcón**

Traversflöten: **Maria Beatrice Cantelli, Barbara Peyer**

Oboen: **Georg Fritz, Linda Alijaj**

Fagott: **Anna Flumiani**

Trompeten: **Kurt Körner, Karlheinz Kunter, Thomas Tockner**

Orgelpositiv: **Arianna Radaelli**

Pauken: **Janos Figula**



Der richtige Ton
zur richtigen Zeit.

Das ist Kommunikation.



CONCLUSIO

PR Beratungs Gesellschaft mbH
KOMMUNIKATION SEIT 1993

www.conclusio.at

Aviso

SA, 23. Juli | 19 Uhr

Helmut List Halle

LAMENTO D'ARIANNA

Claudio Monteverdi: Lamento d'Arianna, Lamento della Ninfa,
Combattimento di Tancredi e Clorinda & Madrigale aus dem
Achten Buch

La Capella Reial de Catalunya

Le Concert des Nations

Dirigent: Jordi Savall

Die Küsten der Ägäis hallen wider von der Klage der verlassenen Ariadne. Jordi Savall dirigiert Monteverdis berühmtes Lamento als Pendant zur Styriarte-Oper 2022, „Arianna“ von Fux. Tragisch sind auch die Verstrickungen der Liebe, die der Kreuzritter Tankred vor den Toren Jerusalems erleidet: Unerkannt tötet er seine eigene Geliebte, die Muslimin Clorinda, im Zweikampf. Die Liebe und der Krieg beherrschen Monteverdis Achstes Madrigalbuch. Jordi Savall formt aus den schönsten Auszügen ein prachtvolles Fest.



Die Vielfalt der Museumswelt erleben!

Mit dem **Jahresticket** genießen Sie 12 Monate lang Kunst, Kultur und Natur im Universalmuseum Joanneum!

19 Museen
12 Monate
19 € (statt 25 €)
jahresticket.at

Bestellung unter
www.jahresticket.at/styriarte

Ausstellungsprogramm
www.museum-joanneum.at/jahresprogramm

Universalmuseum Joanneum
jahresticket@universalmuseum.at
Tel: +43-660 / 1810 489

Leistungen für 12 Monate ab Kaufdatum

- Freier Eintritt* in alle 18 Dauer- und rund 30 Sonderausstellungen
- Zusendung des Monatsprogramms per E-Mail oder Post

* ausgenommen Tierwelt Herberstein, Kindererlebnis- und Erlebnistag sowie Adventveranstaltungen im Österreichischen Freilichtmuseum Stübing.

Landeszeughaus • Kunsthaus Graz • Museum für Geschichte • Volkskundemuseum • Schloss Eggenberg: Prunkräume und Park, Alte Galerie, Archäologiemuseum, Münzkabinett • Joanneumsviertel: Neue Galerie Graz mit BRUSEUM, Naturkundemuseum und CoSA – Center of Science Activities • Österreichischer Skulpturenpark • Österreichisches Freilichtmuseum Stübing • Schloss Stainz: Jagdmuseum, Landwirtschaftsmuseum • Schloss Trautenfels • Flavia Solva • Rosegger-Geburtshaus Alpl • Rosegger-Museum Krieglach



city classic
DAMENMODEN

**...einfach gut
aussehen!**

Bei uns finden Sie in entspannter und gepflegter Atmosphäre klassische und moderne Damenmode sowie Mode für festliche Anlässe in den Größen 36 - 48 und dazu passende Accessoires.

city classic Damenmoden

Schmiedgasse 29
(Ecke Kaiserfeldgasse)

8010 GRAZ

TEL 0316 8141 89

www.city-classic.at



Haltungsübung Nr. 67

Meinungsvielfalt schätzen.



Das Schöne an Meinungen ist, dass jeder Mensch eine hat. Das Komplizierte ist: Viele haben eine andere als wir. Wir können jetzt einfach versuchen, lauter zu schreien. Oder Haltung zeigen und zuhören. Und vielleicht draufkommen, dass wir falsch liegen. Oder alle ein wenig richtig.

derStandard.at

HAUS DER KUNST

Galerie ■ Andreas Lendl

A-8010 GRAZ · JOANNEUMRING 12

Tel +43/(0)316/82 56 96 Fax 82 56 96-26

www.kunst-alendl.at office@kunst-alendl.at



Ölgemälde · Aquarelle · Zeichnungen

Druckgraphik · Skulpturen

Reproduktionen · Kunstpostkarten · Künstlerkataloge

Exklusive Rahmungen



Mit freundlicher Unterstützung von creativcommons.org, alamy.com,
Österreichische Nationalbibliothek und Heinz Bachmann

Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft.
Ermäßigungen bei 600 Kulturpartnern
in ganz Österreich und mehr.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder
auf oe1.ORF.at/club



Ö1 CLUB